

# Spaßverderber

Nicht nur eine Tastenschreib-, eine Schieß- und eine Fleischhackmaschine erfand der badische Baron Karl von Drais, sondern auch das Velocipede: eine hölzerne Laufmaschine mit zwei Rädern und Sitz. Mit diesem, 1818 der Pariser Öffentlichkeit vorgestellten Proto-Fahrrad konnte die Gesellschaft der Restauration jedoch noch nicht viel anfangen und sein Erfinder wurde 1836 für geistesverwirrt erklärt.

Dass es eine Kausalität zwischen geistiger Umnachtung und Radsport gibt, wollen wir an dieser Stelle nicht unterstellen, trotzdem ist die nationale Tour-de-France-Euphorie, die Luxemburg seit über 100 Jahren im Griff hat, ein Kuriosum, welches *forum* dazu veranlasst, sich der Sache anzunehmen. Wer sich aber eine Auflistung der Teams und Fahrer, der Strecken und Rankings erwartet, hat die falsche Zeitschrift gekauft. Unser Ziel war vielmehr, den Radsport unter anderen Gesichtspunkten zu beleuchten ... gewissermaßen unter Weglassung des sportlichen Aspekts. Tour de France nicht nur im rot, weiß, blauen Triptychon Faber, Gaul, Schleck, sondern auch in den grellen Farben von Politik, Kommerz und Pharma.

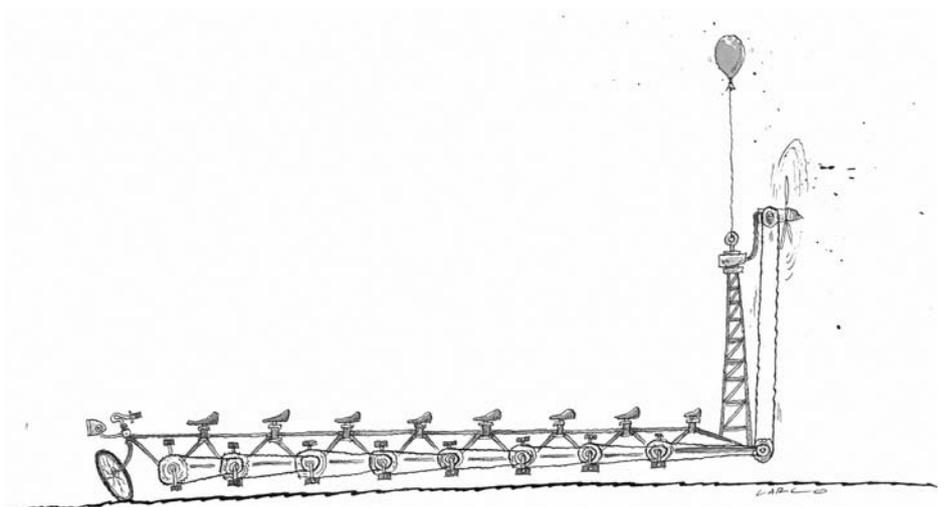
Da der Luxemburger Sportjournalismus einerseits hoffnungslos unpolitisch ist und der politische Journalismus sich andererseits kaum für Sport interessiert, versucht die *forum*-Redaktion, diese Lücke zu füllen und Sport und Politik zu verbinden. Schnell allerdings stießen die beiden *forum*-Koordinatoren auf Unannehmlich-

keiten: (Fast) keiner wollte mit ihnen reden, wenigstens nicht *on the record*. Mit diesem «milieu pourri» wolle er nichts mehr zu tun haben, meinte etwa ein früherer Astana-Team-Manager am Telefon. Auch andere Gesprächspartner hielten sich bedeckt: Ja, ein Dossier zu den kommerziellen und politischen Aspekten der Tour de France sei ja interessant, aber etwas dazu schreiben und dann auch noch signieren? Lieber doch nicht.

In der Tat ist das Misstrauen im Milieu groß. Man fühlt sich verleumdet und verfolgt. „Würde man so mit Schweinen umgehen wie mit Radfahrern, hätte man den Tierschutz am Hals“, meint etwa der Manager eines Amateur-Teams. So war dann auch die erste Reaktion auf die Auskunft, *forum* wolle ein politisches Dossier rund

um die Tour de France machen, meist: Aber bitte nicht auf Doping reduzieren! Wollten wir gar nicht. Aber ein Dossier zum Radsport unter Ausklammerung der Dopingproblematik zu schreiben, wäre genau so unsinnig, wie ein Dossier zur Kirche herauszubringen unter Verschweigung des Themas Missbrauch. Hier wie da sind die Zeiten der Unschuld vorbei.

50 Jahre nach Charly Gauls offenerem Eingeständnis seines eigenen Pillenmissbrauchs<sup>1</sup> fordern sowohl der Radfahrer Kim Kirchen als auch der Sportmediziner Axel Urhausen im *forum*-Interview ein konsequentes und systematisches Vorgehen gegen Doping. Traurig mutet es an, wenn Kim Kirchen zugibt, sich als Kommentator manchmal selbst zu fragen: „Worum fiebert man da überhaupt noch mit?



Warum berichtet man noch über diese Fahrer, die in der Vergangenheit gedopt haben?“

Eine Krisenkommunikationsstrategie hat Leopard Trek jedenfalls schon präventiv ausgearbeitet und die Sponsoringverträge beinhalten eine geheime Vertragsklausel im Falle von Doping. Im Tourismusministerium hingegen nimmt man die Unsicherheiten stoisch-resigniert in Kauf: « Nous n'avons pas l'intention d'entrer dans des polémiques de dopage, car nous n'avons aucune influence, ni sur l'organisation du Tour, ni sur la préparation ou l'éthique des coureurs. Bien sûr, nous espérons qu'il n'y aura pas d'éléments perturbateurs lors de ce Tour de France. »

Das Dossier erlaubt es, die Reichweite der eingegangenen Schicksalsgemeinschaft zwischen der Luxemburger Politik, den

Medien und dem internationalen Radsport zu ermessen. Vom Tourismusministerium über Jeannot Krecké, Lucien Lux und Enovos bis hin zum *Luxemburger Wort* und RTL hat Luxemburg den roten Löwen abgelegt und sich in ein Leopardenfell gehüllt. In der Mitte dieser Konfiguration steht einer der reichsten Männer Luxemburgs, der Promoter und Financier von Leopard Trek, Flavio Becca. Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* nennt ihn den „unheimlichen Anschieber“, den Schattenmann „mit den zwei Gesichtern“. Das Interview, das Flavio Becca noch der *Frankfurter* verwehrt, gab er nun *forum* und zeigt, dass er professionell mit einer öffentlichen Diskussion umgehen kann.

Das Dossier liefert außerdem Einblicke in den Tour-de-France-Alltag von Journalisten und Rennfahrern, in Aufbau, Funktionsweise und Strategien der Profi-Teams,

ein Unfallprotokoll von Jemp Schuster, Fragen zum Zusammenhang zwischen Rad- und Rennfahren, Erklärungen zum Doping aus medizinischer Sicht sowie einen Beitrag über den Frauenradsport.

Der Leser oder die Leserin wird sich aus den in den nachfolgenden Seiten gesammelten Artikeln, Kästchen und Interviews selbst ein Bild zusammenflicken müssen. Ihm oder ihr liefern wir einen mühsam zusammengestellten Baukasten und wünschen:

Viel Spaß beim Lesen und, warum nicht?, beim Tour de France schauen. ♦

**forum**

1 Siehe hierzu den Artikel auf S. 33 ff.

Auftakt der Tour de France in Luxemburg 1989, Fr. Buny, © Photothèque de la Ville de Luxembourg

